Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer  Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 3. Sonnabend den 4. Januar 1840.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche die Ausfertigung eines Attestes über ihre Berechtigung zum einjährigen Militairdienst zu beantragen sich für befugt erachten, müssen die diesfälligen Gesuche bei Zeiten schriftlich an uns gelangen lassen und gleichzeitig einreichen:

1) eine Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, daß während der einjährigen Dienstzeit für Unterhalt und Equipage gesorgt werden wird, oder wenn dies nicht zu bewerkstelligen möglich, ein Attest der Ortsbehörde hierüber,
2) ein ärztliches Attest über die Körperbeschaffenheit,
3) ein Zeugniß über die moralische Führung,
4) ein Zeugniß, aus welchem erhellet, daß Bittsteller entweder noch in einer der drei ersten Klassen eines Gymnasii sich befindet, oder sofern derselbe die Universität bezogen, das Zeugniß der Reife erhalten hat, weil sonst eine fernere Prüfung vor uns erfolgen muß, welche insonderheit auch auf die mathematischen Wissenschaften gerichtet werden wird, und
5) ein Taufzeugniß.

Wir bemerken wiederholentlich, daß Atteste über die Qualifikation zum einjährigen Militair-Dienste nur von uns, oder einer andern Königlichen Departements-Prüfungs-Kommission gültigerweise ertheilt werden dürfen, und daher auf Bescheinigungen über die Meldung zu diesem Dienste, welche andere Militair- oder Civil-Behörden ausgestellt haben, keine Rücksicht genommen werden kann. Hierbei wird ausdrücklich eröffnet, daß nur bis zum 1. August desjenigen Jahres, in welchem der Militairpflichtige sein 20stes Jahr erreicht, Atteste über dessen Berechtigung zum einjährigen Dienst von den Departements-Prüfungs-Kommissionen ausgestellt werden dürfen, wer also die Anmeldung vor diesem Zeitpunkte versäumt, muß seine Militair-Pflicht durch 2 resp. 3 Jahre ableisten.

Uebrigens wird der wirkliche Dienst-Antritt immer zum 1. Oktober jeden Jahres am leichtesten erfolgen können.

Alle diese Bestimmungen gelten auch für Diejenigen, welche den einjährigen Militairdienst als Cirurgen oder Pharmaceuten ableisten wollen.

Für die, welche sich unserer Prüfung zu unterwerfen haben, sind für das Jahr 1840 folgende Termine angesetzt:

1) am 5. Februar
2) = 1. April
3) = 1. Juli
4) = 7. Oktober

früh 8 Uhr in einem der Sessions-Zimmer des Königl. Regierungs-Gebäudes,

jedoch müssen die Anmeldungen geräumig vor dem Termine schriftlich erfolgen und stets eine besondere Vorladung abgewartet werden.

Breslau, den 31. Decbr. 1839.

Königliche Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienste.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December c.

Montag den 6. Januar 1840,
Dienstag = 7. =
Donnerstag = 9. =
Montag = 13. =
Dienstag = 14. = und
Donnerstag = 16. =

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale stattfinden wird; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Dabei wird bemerkt, daß jeder Präsentant eines Spar-Kassenbuchs zugleich die Nummer desselben und den Namen des Inhabers schriftlich zu überreichen hat, auch: daß alle diejenigen, welche Capitalien von 100 Rtlr. bei der Sparkasse angelegt haben, ihre Zinsen in dem jedesmaligen Zahlungstermine abholen müssen, weil im Unterlassungsfalle die Zuschreibung dieser Zinsen zum Capital und resp. deren Verzinsung nicht stattfindet. Breslau, den 23. December 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 1. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, von St. Petersburg.

Die Ziehung der 1sten Klasse 81ster Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 9ten d. M., früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 112,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 3000 Gewinnen gedachter 1sten Klasse schon den 8ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Kommissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Seeger hierselbst, Lehmann aus Halle und Leitgebel aus Liegnitz im Ziehungssaal des Lotteriehauses stattfinden.

Düsseldorf, 28. Dez. Der wichtigste Beschluß, welcher in der heute hier stattgefundenen General-Versammlung der Aktionaire der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn gefaßt wurde, war der: daß dieselbe den Verwaltungs-Rath ermächtigte, zusätzlich zu dem Aktien-Kapital noch ein Anlehen bis zum Belauf von 362,000 Rthlr. zur durchaus vollständigen Ausführung des Unternehmens zu kontrahiren.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Dez. (Privatmitth.) Die jüngsten Vorgänge in Holland sind ohne Zweifel von größerer politischer, als finanzieller Wichtigkeit, weshalb sie weniger Eindruck auf die Börse gemacht, als vielmehr von Salonspolitikern Stoff zu Erläuterungen gegeben haben. Zwar keineswegs, als befürchteten Letztere, es würden sich aus der heutigen Sachlage ernstliche Uebelstände entwickeln; dafür bürgt ihnen die bekannte Loyalität des niederländischen Volkes, wovon dasselbe noch in den letzten zehn Jahren so unzweideutige Proben ablegte. Wohl aber könnte es möglich sein, daß die von den Generalstaaten gestellten Anträge zu Mißverständnissen Anlaß gäben, die eine, wenn schon vorübergehende, Stockung in dem regelmäßigen Gange der Regierungsmaschine hervorzurufen vermöchten. — Schon seit längerer Zeit haben sich die Frankfurter Staatsbehörden mit dem Gedanken beschäftigt, das der Metzger-Zunft zeitweilig bewilligte Monopol des Scharrenfleisches aufzuheben, oder doch zu modifiziren; und für den Fall eine, nach dem Belange des Verbrauchs davon, sich bemessende Accise anstatt der Aversionalsumme einzuführen, die jetzt von der befragten Zunft alljährlich entrichtet wird, und welche deren Mitglieder unter sich aufzubringen haben. Es fehlte jedoch an einem sichern Anhaltspunkte für die Finanzstelle, um beurtheilen zu können, ob und wie fern jene Aversionalsumme mit den jeweiligen Fleischpreisen in richtigem Verhältnisse stehe, oder aber dieses Verhältniß nicht erreichte. Um nun einen solchen Anhaltpunkt zu gewinnen, ist bei dem allgemeinen Schlachthause ein Beamter angestellt worden, dessen Obliegenheit ist, eine genaue Controle über die Menge des dort geschlachteten Viehes, und die Auswägung des für den Wiederverkauf ans Publikum bestimmten Fleisches zu führen. Je nach dem das Ergebniß dieser Controle ausfällt, dürfte in der Folge die befragte Aversionalsumme für den Jahres-Durchschnitt sich bestimmen, oder aber die Fleisch-Accise unmittelbar von Staatswegen erhoben werden. — Hier, wie in andern Staaten, besteht ein Gesetz, das Strafen gegen Thierquälerei verhängt. Kommt dieser Frevel demungeachtet noch häufig vor, so mag dies wohl seinen Grund in den Schwierigkeiten haben, die mit der Anwendung dieses Gesetzes, dessen Uebertreter gemeinhin den untersten Volksklassen angehören, verknüpft sind. Dem Publikum kann man jedoch nur nachrühmen, daß es, im Großen genommen, für die armen Thiere, fast ausschließlich Pferde, viel Theilnahme bezeigt. Somit hat es demselben große Befriedigung gewährt, daß kürzlich zwei Karrenführer von der Polizeibehörde zur verdienten Strafe gezogen wurden. Bei dem einen Fall betraf ein höherer Polizeibeamter den Frevler auf der That, die im offenen Felde verübt ward, und die derselbe mit einem vierzehntägigen Gefängniß zu büßen hat. — Unser vielberufener Grämpelmann ist, auf Antrag der für seine Masse bestellten Kuratoren, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, damit er bei Aufnahme des Inventariums seiner Aktiva hülfreiche Hand leisten könne. Der Wunsch der Mehrheit seiner Kreditoren geht sogar dahin, es möchte demselben ein mehrjähriges Moratorium bewilligt werden, worüber jedoch allererst nach bewirkter Liquidation ein Beschluß gefaßt werden kann. — In diesen Tagen traf hier von Paris [illegible] Nachricht von einem belangreichen Falli[illegible]ent ein, [illegible] Frankfurt insofern besonders interessirt, als das betr[illegible]de Haus von darin Eingeborenen unserer Stadt, Söhne eines vermöglichen Kapitalisten, erst vor einigen Jahren dort errichtet wurde. Einer vorläufigen Angabe zu Folge soll sich die Passivmasse des Hauses auf 1½ bis 2 Millionen Franken belaufen, wenn schon dasselbe, wie man sich hier erzählt, mit einer Baarsumme von nur etwa 100,000 Franken errichtet wurde. Die Ursachen der Katastrophe sollen in den Handels- und Geldverhältnissen Nordamerika's liegen, so wie auch in dem Bankbruche eines Lyoner Hauses, mit dem das Pariser Haus in Verbindung stand. Der Handel nach vorbefragter Gegend hin hatte dem letzteren gleich Anfangs große Gewinnste gebracht, die es verlockten, seinen Geschäften mit demselben eine noch größere Ausdehnung zu geben, als die jüngste Krisis sein gegenwärtiges Unglück herbeiführte. — Nachdem den hiesigen Lohnkutschern die Konkurrenz mit der Droschken-Anstalt insofern von Polizeiwegen untersagt worden ist, als sie von den Standplätzen der letzteren entfernt wurden, sollen sie beabsichtigen, eine prozessualische Klage dagegen zu erheben. Man glaubt indeß nicht, daß sie damit etwas ausrichten werden, wogegen es verständiger wäre, wenn sie in ihren eigenen Wohnungen Fuhrwerke zur steten Verfügung des Publikums und zu gleichen Preisen mit der Droschkenanstalt stellten, was von keiner Behörde verhindert werden könnte. Um nun wenigstens beim Transport der Reisenden nach dem Eisenbahnhofe, der, nach Eröffnung der ganzen Bahn, sehr belangreich sein wird, der Droschkenanstalt den Rang abzulaufen, haben vier jener Kutscher mit den Inhabern unserer großen Gasthäuser ein vorläufiges Abkommen getroffen, in dessen Gemäßheit sie es übernehmen, mittelst sogenannter Omnibus die Reisenden nebst ihrem Gepäck eine halbe Stunde vor jedesmaliger Abfahrt des Dampfwagenzuges aus jenen Gasthäusern abzuholen und für den billigen Preis von 6 Kr. die Person nach dem Bahnhofe hinzuschaffen. Gleicherweise werden sie sich am Bahnhofe zur Ankunftsstunde des Wagenzuges mit Omnibus aufstellen, um für den nämlichen Preis die Reisenden nach den respektiven Gasthäusern zu bringen. — Es ist nunmehr bestimmt, daß der erste Maskenball im Theater am 15. Januar statt haben soll. Schon bedecken zahlreiche Unterschriften die zur Theilnahme an denselben eröffneten Subscriptionslisten. — Hr. de Castillo hat nun doch noch einen Cursus der Mnemonik zu Stande gebracht. Das schöne Geschlecht scheint sich ganz besonders für die Erlernung der Gedächtnißkunst zu interessiren, da ein namhafter

Theil der Zuhörer unseres Professors aus Damen besteht.

Hannover, 26. Dec. Wir erhalten aus Braunschweig die Kunde, daß auch die dort versammelten Stände die hannoversche Verfassungsangelegenheit zum Gegenstande ernster Erwägung gemacht haben. Die Stände haben nämlich beschlossen: da durch die Art und Weise, wie Se. Maj. der König von Hannover in seiner Proklamation vom 10. Sept. den bekannten Bundesbeschluß interpretirt habe, der Artikel 56 der Wiener Schlußakte, also ein Grundgesetz des deutschen Bundes und somit die Existenz des deutschen Bundes überhaupt bedroht erscheine, herzogliche Landesregierung um beruhigende Mittheilungen hinsichtlich des Standes der hannoverschen Verfassungsangelegenheit am Bundestage zu ersuchen. Gerade jetzt, wo sich wieder ein großer Wahlkampf vorbereitet, sind dergleichen Zeichen von Theilnahme an unsere Angelegenheit doppelt wichtig. — Die Zeitungsnachricht, zu Neujahr werde Rumann wieder eingesetzt werden, ist schon um deswillen unwahrscheinlich, weil der durch die Masse Zeugenverhöre sehr anwachsende Criminalproceß gegen den Magistrat das Kabinet selber bei allen Schritten in dieser Beziehung hemmen würde. — Die Landdrostei zu Stade hat dem Dr. jur. Freudentheil daselbst die Ertheilung juristischen Rathes in rebus publicis und selbst in mit solchen direct oder indirect in Verbindung stehenden Privatangelegenheiten untersagt; Dr. Freudentheil hat die Landdrostei darauf, wie es heißt, bei der Justizkanzlei verklagt. — Nachdem die anfangs inhibirte Wahl zur Ergänzung des Osnabrücker Magistrats in Folge der bekannten Verhandlungen, Petitionen rc. vom Cabinet gestattet worden war und die Bürgerschaft demgemäß den Dr. jur. Droop, einen warmen Anhänger des Staatsgrundgesetzes gewählt hatte, hat das Cabinet ohne Hinzufügung eines Grundes diese Wahl verworfen. Dies steht der Regierung frei, obgleich es namentlich in Osnabrück noch niemals geschehen ist. Die Bürgerschaft wird jetzt zu einer anderweiten Wahl schreiten; wenn diese in demselben Sinne ausfällt, wird das Cabinet wiederum die Bestätigung verweigern; so kann es kommen, daß der Osnabrücker Magistrat bis nach Zusammentritt der Stände inkomplet bleibt. — In mehren bäuerlichen Wahldistrikten, wo die Wähler (im Frühling und Sommer d. J.) sich zu einer Wahl veranlaßt sahen, ist Stüve gewählt worden. Stüve bedarf der Stadtverfassung gemäß keines Urlaubs, obgleich das Cabinet dies behauptet; so lange der Magistrat aber incomplet ist, wird man in der dadurch angehäuften Geschäftsmasse des Magistrats immer einen Grund haben, um Stüve's Erscheinen auf dem Landtage (wo man ihn allenfalls wohl als Deputirten von Osnabrück, nicht aber einer andern Corporation zulassen würde) als unzuläßig wegen Unvollzähligkeit des Magistrats und daraus resultirender Geschäftsüberhäufung anzufechten und zu verhindern. (L. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 25. Dez. Wie aus guter Quelle vernommen wird, begleiten an 8000 Kamele, mit der Bagage und der Ammunition beladen, die Expedition nach Chiwa, welche hinter Orenburg durch die weite Steppe ihren Zug zu nehmen hat, wo nur diese Thiere, durch ihre Ausdauer, Kraft und Genügsamkeit bekannt, ihr förderlich sein können. Der unter dem Namen „Kosak Luganskу" durch seine anmuthigen, dem Russischen Volksleben entlehnten Erzählungen auch dem auswärtigen Publikum bekannte Dr. Dahl, der dem Orenburgischen General-Gouverneur Perowsky als Beamter für besondere Aufträge beigegeben ist, begleitet ihn auf dieser Expedition. — Die Nachricht von der Expedition nach Chiwa giebt der Augsburger Allgemeinen Zeitung Anlaß zu nachstehenden Bemerkungen. *) „Rußland rückt durch diesen Zug den nach Afghanistan vorgedrungenen Engländern um einen großen Schritt entgegen, und in dieser Beziehung ist auffallend, daß die Nachricht über den Krieg gegen Chiwa nur von einem zu Orenburg aufgebrochenen Corps Landtruppen spricht, während höchst wahrscheinlich die seit längerer Zeit in Transkaukasien angesammelten Truppen nach Astrabad oder nach dem Balchanischen Meerbusen gegen die Truchmenen übergesetzt werden. Die zwischen Astrabad und dem Balchanischen Meerbusen wohnenden Yamuden haben in neuerer Zeit, nämlich seit den Zügen Abbas Mirza's und des jetzigen Shahs so ziemlich die Oberherrschaft Persiens anerkannt und werden beim Erscheinen eines starken Corps sich nicht weigern, auf die Seite des mit Persien verbündeten Rußlands zu treten, das hierdurch einen höchst nothwendigen und nützlichen Alliirten erhält. Chiwa hat während der letzten Jahre in den Kämpfen Mittel-Asiens eine eigenthümliche Rolle gespielt. Während Buchara, allen Umständen nach, in ein Bündniß mit Rußland und den jetzt vertriebenen Fürsten von Afghanistan getreten ist, und darum den Fortschritten der Perser gegen Herat sich nicht widersetzte, wenn es sie auch vielleicht nicht gerade gern sah, ist Chiwa entschieden für Herat und somit gegen die Perser aufgetreten, deren Fortschritte am südöstlichen Ende des Kaspischen Meeres unter den dortigen Turkomanen-Stämmen seine Stellung lebhaft bedrohten. Chiwa hat deshalb Alles aufgeboten, um sich den Persern zu widersetzen, und wie schon im Jahre 1832 der gegenwärtige Chan von Chiwa nach Sarachs und Merw auf der Karawanenstraße von Mesched nach Buchara vorrückte, als Abbas Mirza in Chorasan stand, so hat er auch in den letzten Jahren, während der Belagerung von Herat durch die Perser starke Turkomanen-Schaaren in jene Gegend gesendet, um dem Perserheere möglichsten Abbruch zu thun. Während Chiwa auf diese Weise sich gegen Persien und also auch gegen das mit ihm verbündete Rußland feindselig zeigte, that Buchara einen entgegengesetzten Schritt, und zeigte durch die Gefangensetzung des englischen Oberst Stoddart, der von Persien aus dahin geschickt worden war, daß es dem Englischen Bündnisse entgegen sei, wie es denn auch offenkundig mit Dost Mohammed in Verbindung trat, und dieser für den unglücklichen jetzt eingetretenen Fall Buchara zu seinem Zufluchtsort ausersah. Das Bündniß zwischen Dost Mohammed und Buchara ist nicht mehr ganz neu, denn bekanntlich erhielt Ersterer von letzterer Stadt aus im J. 1836 eine bedeutende Geldsumme, die ihn in den Stand setzte, den Sikhs, welche ihn gerade damals hart bedrängten, ein tüchtiges Heer entgegenzustellen, das ihnen auch am 1. Mai 1837 eine Niederlage beibrachte. Chiwa, obwohl mit allen Turkomanenstämmen zwischen Chorasan und dem Oxus eng verbunden und gewissermaßen an der Spitze aller dieser Räuberstämme, steht jetzt sehr vereinzelt da; mit Buchara ist es seit längerer Zeit verfeindet, und mit Persien, gegen das seine Raub-Anfälle hauptsächlich gerichtet waren, ohnehin in schlechtem Vernehmen. — Der Schritt Rußlands ist in jeder Beziehung außerordentlich wohl berechnet; namentlich auch darum, weil eine Besetzung Chiwa's und eine Vernichtung dieses Raubstaats ihm die ganze Handels-Bevölkerung Turkestans vom Kaspischen Meere bis nach Ferghana hinein befreundet. Diese Handels-Bevölkerung ist Persischer Abkunft, spricht Persisch und ist nur den rohen Turkomanen zinspflichtig. Von diesen Turkomanen-Staaten ist Chiwa allerdings der schlimmste, denn es ist wesentlich auf Raub gegründet, und somit allem Handel feindselig, demnach kann Rußland auf die Zuneigung der großen Masse der friedlichen Bewohner Turkestans bei dieser Unternehmung sicher bauen. Dies ist ein erster Schritt, der Rußland immer weiter führen muß, bis alles Land vom Ural und Tobol bis zum Oxus und bis an die Chinesische Grenze hin mittelbar oder unmittelbar seine Herrschaft anerkennt."

*) Diese Bemerkungen sowohl, als die in der gestrigen Zeitung gemeldete Nachricht von der projektirten außerordentlichen Verstärkung der britisch-ostindischen Heeresmacht bestätigen auf das schlagendste unsere Ansichten über die Verhältnisse Rußlands zu England in Asien, wie wir sie ausführlich in den Artikeln „Der Krieg gegen Afghanistan" (Vergl. Nr. 300 und 301 der Bresl. Ztg., Jahrgang 1839) ausgesprochen haben. Wir ersuchen daher die Leser, jene beiden Artikel mit der obigen Erörterung zu vergleichen, da beide einander ergänzen. Red.

Großbritannien.

London, 27. Dez. Herr von Brunnow ist am Dienstage von Broadlands, dem Landsitze Lord Palmerston's, bei dem er einige Tage zum Besuch gewesen, in London eingetroffen. — Mit dem Paketboot „Seagull" ist der ehemalige Brasilianische Finanzminister, Hr. Candido Baptista, hier angekommen, der zum Gesandten in Rußland ernannt ist und den Auftrag haben soll, unterweges in London eine Anleihe zu negoziiren; auch spricht man davon, daß er eine Heirath zwischen einem Europäischen Prinzen und der ältesten Schwester des Kaisers von Brasilien zu Stande bringen solle. Graf Ney, Sohn des Marschalls und Attaché bei der Französischen Gesandtschaft in Rio-Janeiro, ist ebenfalls von dort hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 27. Dec. Die Deputirten-Kammer ernannte heute Herrn Martin (du Nord) mit 149 Stimmen unter 289 zu ihrem vierten Vicepräsidenten, und die Herren Malleville, Bignon, Havin und Dubois zu Secretären. Das Ministerium hat bei den sämmtlichen Vicepräsidenten-Wahlen der Kammer eine große Niederlage erlitten. Denn die Herren Calmon und Ganneron gehören zum Tiersparti, der sich vom Kabinet ganz losgesagt hat, und die Herren Jacqueminot und Martin gehören zu den ehemaligen 221, die noch immer nichts vom jetzigen, aus der Opposition gegen sie hervorgegangenen Ministerium wissen wollen. Dasselbe scheint mir ganz außerhalb der Kammern zu stehen und sich nur eben dadurch zu halten, daß die beiden Hauptparteien der Kammer, die Hofpartei oder 221, und die Tierspartei oder das linke Centrum, ziemlich gleich stark sind und kein reines Kabinet ihrer Partei zu Stande bringen. Zugleich muß aber das Ministerium auch die Zielscheibe dieser beiden Parteien sein; denn wie könnte sich das linke Centrum mit den Herren Cunin-Gridaine und Duchatel verständigen, und andererseits, wie wäre es möglich, daß die Hofpartei mit den Herren Passy und Teste harmonirte. So ist das Kabinet durch seine ungleichartige Zusammensetzung dazu verurtheilt, es mit allen Parteien zugleich zu verderben und in sich selbst einen immerwährenden Zwiespalt zu erzeugen, der es zu einem kräftigen Auftreten unfähig macht. — Lord Durham ist hier angekommen und hat gestern vor allen Herrn Thiers einen Besuch abgestattet.

Die Regierung publizirt heute nichts über das angeblich (s. gestr. Ztg. Afrika) bei der Maison carrée stattgehabte Treffen, und das Journal des Débats macht darauf aufmerksam, daß die angegebene Zahl von 5000 getödteten Arabern ganz außer Verhältniß mit den Streitkräften, die Abdel-Kader uns entgegengestellt habe, und mit der Beschaffenheit jenes Krieges sei. Wenn wirklich ein bedeutendes Gefecht stattgefunden hat und zum Vortheil der Franzosen ausgefallen ist, so wäre das Stillschweigen des „Moniteur" unbegreiflich.

Toulon, 23. Decbr. Das Linienschiff „Alger" welches Algier am 20sten d. M. verlassen hat, ist heute auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. Der Kapitain desselben meldet auch, daß die Araber geschlagen worden wären; es scheint indeß, daß wir viele Leute verloren haben. Dies Alles sind aber nur Gerüchte, und man muß die Ankunft des Korrespondenz-Paketbootes abwarten, um bestimmtere Nachrichten zu erhalten.

Spanien.

Madrid, 21. Dec. Die exaltirte Partei hat viel Wesens gemacht über die Protesteinlegung gegen ein ministerielles Umlaufschreiben vom 5. d. Mts. Die Gemäßigten sind die Antwort nicht schuldig geblieben: sie werden das Umlaufschreiben in jedem Betracht gutheißen. Man bestrebt sich vorzüglich, den Ueberspannten durch eine Masse von Unterschriften zu imponiren; schon belaufen sie sich auf 1000. — Immer beschäftigen sich die Gemüther noch mit der Manifestation Espartero's im Schreiben seines Adjutanten Linage. Die Moderirten können unmöglich glauben, daß der Herzog von Victoria als ihr Gegner auftritt. Noch einige Tage, und alle Zweifel werden gelöst sein. Es wird nun bemerkt, daß das famöse Schreiben Linage's kein Datum trägt; man will daraus den Schluß ziehen: daß damit wohl ein Unterschleif vorgegangen. Ferner heißt es, Linage sei bei dieser Gelegenheit ein Werkzeug der englischen Partei gewesen. Herr Wilde repräsentirt diese Partei im Lager, und Herr Southern in Madrid. Hr. Linage soll — so weit geht man — für seine Bereitwilligkeit 2000 Piaster erhalten haben und zwar eigenhändig von dem Obristen Wilde. Die militärische Clique ist natürlich den Ueberspannten zugethaner, als den Gemäßigten, und bietet Alles auf, um die Wahlen im Sinne der Erstgenannten zu influenziren. Schon sind zwei Generale, die einer andern Meinung sind, entsetzt worden (Alcala und Cortines); General Uraoz, der Alcala ersetzt, ist ganz Engländer mit Leib und Seele. General O'Donnell dürfte wohl auch diesem geheimen Einfluß unterliegen, er steht auf dem schlechtesten Fuße mit dem Obersten Linage. Die Engländer schmeicheln dem Letztern und drücken ihre Verwunderung darüber aus, daß er noch nicht zum Maréchal de Camp erhoben worden. — General Valdes hat bereits dem General Buerens den Befehl des Operationsheers in Catalonien übergeben. — Cabrera war den 17. noch zu Lafremada, eine Unpäßlichkeit hielt ihn zurück. — Aus Estella vernimmt man, daß in dieser alten Residenz-Stadt des Don Carlos noch immer Verschwörungen existiren. Es wurden an 30 Personen verwiesen. — Die Nachrichten aus der Havana sind, was die Einkünfte betrifft, sehr günstig. Die ministeriellen Tratten sind honorirt worden.

Niederlande.

Haag, 28. Dezbr. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer stattete die Central-Section ihren Bericht über das provisorische Budget (Kreditgesetz) ab. Es geht daraus hervor, daß die Regierung darein gewilligt hat, das vorjährige Budget nur auf sechs und nicht auf acht Monate zu prolongiren und die Einschreibungen in das große Buch von 15 auf 6 Mill. Fl. zu reduziren. Auch sollen hiervon nicht mehr als 500,000 Fl. auf das Kriegs-Departement übertragen werden können. Dieser Modifikationen ungeachtet, sind gegen das Gesetz in allen Sectionen noch immer verschiedene Bedenken erhoben worden. Hauptsächlich wird auf eine offenere Darlegung des Finanz-Zustandes und auf ein Versprechen gedrungen, das Grundgesetz revidiren, das Amortisations-Syndikat aufheben, die Allgemeine Rechenkammer reorganisiren und die Kolonial-Angelegenheiten einer Verantwortlichkeit unterziehen zu wollen. Die öffentlichen Diskussionen über die Angelegenheit sollten heute Mittag wieder aufgenommen werden.

Belgien.

Brüssel, 28. Dez. Der „Moniteur Belge" publizirt jetzt die Königl. Verfügung (vom 25sten d. M.), wodurch bis zum 30. Nov. 1840 die freie Einfuhr der Gerste gestattet wird. Nichts weiter als eine Abgabe von 50 Centimes von 1000 Kilogrammen ist bei der Einfuhr oder Ausfuhr zu entrichten.

Lüttich, 28. Dez. Gestern ist der zum Vicarius Apostolicus der Missionen des Nordens von Deutschland ernannte Pfarrer Laurent in der hiesigen Kathedrale als Bischof von Chersones in par-

tibus infidelium geweiht worden. Die Weihung verrichtete der Bischof von Lüttich, Herr van Bommel, der von dem Monsignor von Argentau, Erzbischof von Tyr, und von dem Bischof von Namur assistirt wurde. Viele einheimische und fremde Geistliche, namentlich auch Einige aus Aachen, dem Geburtsorte des Herrn Laurent, waren unter den Anwesenden, unter denen man auch den Rektor und die Professoren der Universität Löwen bemerkte. Die Feierlichkeit fand mit großem Pompe statt, namentlich bewunderte man den Reichthum und den Glanz der Pontifikalien und der heiligen Gefäße. — Der Courrier de la Meuse bemerkt in Bezug auf die Weihung des nunmehrigen Bischofs, Herrn Laurent, es sei unbegreiflich, wie der „Hamburger Korrespondent" in der Ernennung dieses Priesters zum Vicarius Apostolicus des Nordens eine Neuerung habe erblicken können, da dieselbe nichts weiter, als eine rein geistliche Verwaltung betreffe, die aus den Händen einer Person in die einer anderen übergehe. „Uebrigens (sagt das genannte Blatt) wird Monsignor Laurent keinen öffentlichen Charakter zu bekleiden haben; in Hamburg residirend, soll er in den Augen der Regierung dieser freien Stadt und der Regierungen der anderen freien Städte, so wie Dänemarks, blos ein einfacher Partikulier sein, der keinerlei Anstoß geben wird, besonders wenn man erwägt, daß die Liebe zum Frieden und ein großes Wohlwollen Eigenschaften sind, die Herrn Laurent ganz vorzüglich auszeichnen."

Schweiz.

Zürich, 23. Dez. Der Vorort hat folgendes (bereits vorgestern kurz erwähntes) vom 21. Decbr. datirtes Kreisschreiben an sämmtliche eidgenössische Stände erlassen, aus dem sich entnehmen läßt, wie gegenwärtig die Walliser Verhältnisse stehen: „Aus den neuesten von den Herren eidgenössischen Repräsentanten im Kanton Wallis eingegangenen Berichten müssen wir zu unserem aufrichtigen Bedauern ersehen, daß dieselben sehr lebhafte Besorgniß hegen, es könnten ihre Bestrebungen eine freundschaftliche Vermittelung der obwaltenden Anstände herbeizuführen, durch den Ausbruch eines Bürgerkrieges gelähmt werden. Einerseits weil die Bewahrung des Landfriedens den Herren eidgenössischen Repräsentanten durch die Tagsatzung ausdrücklich in Auftrag gegeben wurde, andererseits durch die Betrachtung geleitet, daß eine Vermittelung nur dann zum Ziel führen könne, wenn eine jede gewaltthätige Störung der dermaligen Zustände unterbleibt, haben wir uns veranlaßt gesehen, uns unmittelbar an die beiden im Kanton Wallis dermalen faktisch bestehenden Verwaltungen zu wenden, dieselben alles Ernstes zur Erhaltung des Landfriedens aufzufordern, und damit die Erklärung zu verbinden, daß wir denjenigen Theil des Kantons Wallis, welcher den Ausbruch eines Bürgerkrieges veranlassen sollte, sofort durch eidgenössische Truppen werde besetzen lassen. Gleichzeitig sind die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Genf aufgefordert worden, auf die erste durch die Herren eidgenössischen Repräsentanten erhaltene Nachricht, daß Bürgerkrieg im Kanton Wallis wirklich ausgebrochen sei, eine angemessene Anzahl Truppen zu versammeln und zur Verfügung eines bereits bezeichneten eidgenössischen Ober-Kommando's zu stellen. Wir hoffen indessen immer noch, es werde weder ein wirkliches Truppenaufgebot, noch eine militärische Besetzung des Kantons Wallis nothwendig werden, sondern es werden vielmehr die Behörden wie die Bevölkerung in jenem Kanton einsehen, daß nur eine freundschaftliche Verständigung ihnen dauerhafte Beruhigung gewähren könne. Unsere Hoffnung steht diesfalls um so fester, als die Herren Repräsentanten noch in ihren neuesten Berichten die Ueberzeugung ausgesprochen haben, es dürften ihre diesfälligen Bemühungen nicht fruchtlos sein. Indem wir uns vorbehalten, sämmtlichen Ständen von den weiteren Vorgängen im Kanton Wallis Bericht zu erstatten, benutzen wir diesen Anlaß, Hochdieselben unter getreulicher Empfehlung in den Schutz des Allmächtigen unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern. Bürgermeister und Regierungsrath des Kantons Zürich, als eidgenössischer Vorort."

Tessin, 20. Dez. Heute wird dem Vorort die Installation des neuen Staatsraths gemeldet, der nichts Anderes ist, als die provisorische Regierung. Der große Rath erschien gestern 101 Mitglieder stark. Luvini ist sein neuer Präsident. Das Volk jauchzte, als der große Rath mit der provisorischen Regierung von der Kirche in sein Sitzungs-Lokal zog. Nach dem Staatsrath reorganisirte der große Rath das Appellationsgericht. Die Kreis-Versammlungen von Faido und Mendris sind auf den 26sten berufen. Vom Vorort ist noch keine Antwort gekommen. (Schw. Bl.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Dez. Furchtbare Stürme wüthen auf dem Schwarzen Meere. Es verbreitet sich das (bis jetzt unbeglaubigte) Gerücht, daß das Schiff, an dessen Bord Graf Sercey und sein Gefolge am 2. d. von hier abgesegelt, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sei. Die Türken sind um so geneigter, diesem Gerüchte Glauben beizumessen, als sie den Untergang des Schiffes als die Erfüllung eines göttlichen Strafurtheils über das treulose Benehmen der Franzosen betrachten, welche die Defection des Kapudan Pascha's allein auf ihrem Gewissen haben sollen. Uebrigens genießen wir hier die vollkommenste Ruhe.

Afrika.

Alexandrien, 23. Nov. Man schreibt aus Mehmedalipolis (im Sennaar), daß die von Ahmed Pascha, dem General-Gouverneur von Sudan, angeordnete Aushebung von Negern zur Komplettirung der in jenen Gegenden kantonirten Regimenter, allgemeine Unzufriedenheit erregt hat, und daß mehrere Stämme, die sich bereits mit den Aegyptern befreundet und Arbeiter zur Ausbeutung des Goldsandes von Fasangoru gestellt haben, ihre Tokuls verlassen, und sich in Länder, die dem General-Gouverneur unbekannt sind, geflüchtet haben. Man fügt hinzu, daß selbst die zurückgebliebenen Stämme deshalb nicht minder feindselig gegen die Regierung gestimmt sind. Sie befinden sich in einem Zustand von Gährung, die einen allgemeinen Aufstand in Nigritien besorgen läßt; einige Häuptlinge sind bereits in offener Fehde mit den Aegyptischen Behörden, und haben die zur Eintreibung der Steuern abgeschickten Beamten insultirt und weggejagt. Der General-Gouverneur hat sich hierdurch leider genöthigt gesehen, die Gasua (Negerjagd) zu erlauben, welche der Vice-König während seines Aufenthalts in Kartum abgeschafft hatte, in der Hoffnung, daß dieser Haupt-Einnahmezweig durch Ausschreibung einer direkten, weit menschlicheren Steuer ersetzt werden könnte. Uebrigens widmet der Pascha der Ausbeutung des Goldsandes fortwährend seine volle Aufmerksamkeit, und schmeichelt sich, reichlichen Ersatz für die bisher gebrachten Opfer zu finden.

Wissenschaft.

Der Komet

ist heute früh nach der Berechnung mit Leichtigkeit wieder aufgefunden worden, konnte aber nicht mit erforderlicher Schärfe beobachtet werden, weil bei der sehr dunstigen Luft von den benachbarten Sternen kein einziger zum Vorschein kam. Um so mehr stellte sich aber heraus, wie vortheilhaft die Annäherung zur Sonne auf die Lichtstärke des Kometen eingewirkt, und die zugenommene Entfernung von der Erde compensirt hat. Der Komet war durch den Wolkenschleier noch ganz gut mit unbewaffneten Augen zu sehen; der Kern schien sogar glänzender geworden zu sein.

Breslau, den 2. Januar 1840. v. B.

Lokales und Provinzielles.

Brilloff'scher Circus.

Wenn im schroffen Wechsel ein Interesse, wenn im Interesse ein gewisses Glück liegt, wie glücklich ist dann Referent!

Aus der ländlichen Einsamkeit des Wasserbades zurückgekehrt, stehen ihm nun wieder alle Genüsse der großen Stadt zu Gebote; statt einer einfachen Whist- oder Boston-Partie, kann man nun die Abende mit Theater, Konzert, Kunstreiter und dergl. ausfüllen. — Um so recht in Genüssen zu schwelgen, besuchte Ref., nachdem er am ersten Tage des Januar viel Amusement im Theater ausgestanden, am 2. Januar die Kunstreitergesellschaft des Herrn Brilloff. Unsere Journale haben dieser Gesellschaft bereits mit vielem, mitunter mit etwas enthusiastischem Lobe gedacht. Ref. muß gestehen, daß er nach der heutigen Vorstellung nicht dasselbe thun kann. — Ohne die diesmaligen Leistungen, welche mit einem Damen-Manöver begannen, speziell zu besprechen, da sie größtentheils zu unbedeutend waren, wollen wir nur im Allgemeinen bemerken, daß die Pferde heute Besseres leisteten, als die Mitglieder der Gesellschaft. — Von einem erfahrenen, tüchtigen Kavalerie-Offizier, also einem Sachkenner und competenten Richter, hörte Ref., daß bei dem gewöhnlichen Anfangs-Manöver sich die Brilloff'sche Gesellschaft durch ein sehr gutes, schulgerechtes Reiten auszeichnet, welches im Gegensatz zu den Franzosen und Italienern hervorzuheben ist, die in der Regel fabelhafte Künste auf den Pferden machen, aber häufig Kunstreiter sind, ohne reiten zu können. Wirklich ausgezeichnet zu nennen ist der kleine Brilloff als „Postillon", und wahrhaft bewunderungswürdig erscheint die Dressur der Schulpferde. Das Voltigiren ist gut, aber das Uebrige! — Man möge nicht einwenden, daß manche der producirten Stücke hübsch und auch wohl recht schwierig waren — freilich wird weder der Referent, noch irgend ein Anderer aus dem Publikum ihnen auch nur das Leichteste nachmachen, so wenig wie damals der selige Schall der getadelten Ballettänzerin Wunsch: ihr besser vorzutanzen, erfüllen konnte — aber unser Nichtkönnen kann keinen Maßstab für ihr Können abgeben. Man muß das, was man sieht, mit dem, was man schon gesehen hat, vergleichen und das Geleistete nach dem zu leisten Möglichen schätzen, und da Ref. nicht der Einzige ist, der die Gesellschaften von Guerra, Tourniäre, Loisset, Franconi rc. gesehen hat, so dürfte seine Ansicht wohl Beistimmung finden. Um von dem letzten Bedeutenden zu sprechen, das wir in Breslau gesehen haben, welche Leistung kann sich mit dem „Wettstreit des Gladiatoren" vergleichen? Wo sind so kühne Reiterinnen, als Madame Guerra und Louise Letard, wo so wilde Reiter auf ungesattelten Pferden wie Cochi und Crasselt, wo ein so reizend Kind wie Angeline Letard? —

Anzuerkennen ist, daß Herr Brilloff möglichst Rücksicht auf die bedeutende Kälte genommen hat. Das größte Lob also dem Ofen, er entwickelte heute noch das meiste Feuer. Darum: „bravo der Ofen!" Aber nicht: „Heraus!"

M. Bauschke.

Mannichfaltiges.

— Der Fränkische Courier meldet Folgendes aus Dresden, vom 17. Dez.: „Seit einigen Tagen macht eine Somnambüle hier Aufsehen und nimmt besonders die Aufmerksamkeit der Aerzte und Psychologen in Anspruch. Es ist ein Landmädchen von niederer Herkunft, die in ihrem natürlichen magnet'schen Schlafe, der alltäglich wiederkehrt und oft 9 Stunden lang anhält, medizinische Praxis übt, die krankhaften Zustände ihrer Umgebung durchschaut und Heilmittel dagegen nach allopathischem System und in ganz regelrechtem Konzeptstyl verordnet. Daß sie nicht ohne Erfolg bleiben, verbürgt der große Zulauf des Publikums der Stadt und Umgegend und nicht blos der untern Stände. Selbst Aerzte befragen sie um den Zustand ihrer Kranken und sie giebt ihnen genügende Auskunft, ohne daß diese ihr genaht sind, nennt ihnen die Medikamente, welche sie bereits bei denselben angewandt, und zwar abbrevirt, wie sie auf den Rezepten geschrieben stehen, so daß es scheint, als lägen dieselben vor ihrem geistigen Auge da und sie läse sie ab; sie billigt oder verwirft sie, sagt ihnen, ob und in wie weit die in Rede stehenden Patienten die ärztliche Vorschrift befolgen oder übertreten, was sich bei der Untersuchung jedes Mal richtig ausweist. So sagte sie z. B. einem Arzte, der von einer seiner Kranken mit ihr spricht: „Sie befolgt Deine Vorschriften nicht, d'rum wird sie nicht gesund. Du hast ihr gesagt, sie solle das Bett nicht verlassen und jetzt spielt sie Klavier." Der Arzt läuft augenblicklich zu derselben und findet sie richtig am Flügel. Zwei sehr vornehme Ausländer, die mit einander gekommen, sie zu sehen, hat sie auf verschiedne Weise empfangen. Dem Einen hat sie freundlich Auskunft auf seine Gesundheit betreffende Fragen ertheilt, vom Andern dagegen sich schaudernd abgewandt und auf seine Anrede erwidert: „Mit Dir rede ich nicht, Du bist ein böser Mensch und hast für viel vergossenes Blut Rechenschaft zu geben" — was sonderbar mit seiner Aktivität bei Unterdrückung der Polen zusammentrifft. Mehr aber, als Alles beweist nachstehende unläugbare Thatsache das wirkliche Hellsehen der Kranken, die ich mir deshalb auch erlaube umständlich, so wie sie hier veröffentlicht ist, zu referiren. Am 4ten d. M. ward in hiesiger Antonstadt ein Diebstahl von 800 Thlr. verübt und der sorgsamsten Nachforschungen ungeachtet fand sich in mehreren Tagen keine Spur, die nur zum Verdacht, vielweniger zur Entdeckung des Thäters geführt hätte. Ein Freund des Beraubten kömmt auf den Einfall, die Somnambüle darüber zu befragen, die am entgegengesetzten Ende der Stadt vor dem Seethore, im Hause eines Beamten, dessen Tochter sie auf obige Weise hergestellt, unter Aufsicht lebt; er geht sogleich zu ihr, und sie antwortet auf sein Befragen: „Der Bestohlene solle sich nur der Person erinnern, die bei ihm ausund eingehe und der er Zutrauen geschenkt; den Namen nenne sie nicht, sie sei von mittlerer Statur, schwärzlichem Haar, dunkler Gesichtsfarbe und ohne Bart. Weiter könne sie nichts sagen, die Person sei aber zu greifen, auch habe sie schon mehr gestohlen." Ziemlich unbefriedigt berichtet der Freund der beraubten Familie das Vernommene, diese aber findet das Signalement auf ihren Bedienten passend, obgleich es ihnen schwer wird, Verdacht auf ihn, den sie stets für ehrlich gehalten, zu werfen. Der beraubte Herr begleitet daher den Freund auf der Stelle zur Somnambüle und fragt sie direkt, ob sein Bedienter der Dieb sei. Den Namen, antwortete sie wieder, werde sie nicht nennen, sie dürfe auch die Namen der Mörder und Diebe nicht nennen. Sie würde überhaupt niemals wieder in solchen Sachen irgend etwas sagen, dies Mal habe sie es gethan zur Beruhigung des Herrn, bei dem sie sich aufhalte, damit er aus dem Verdachte, daß etwa Betrug begünstigt werde, heraus komme. Das Geld liege nicht weit vom Hause des Bestohlenen, es sei zerrissen, auch angerissen. Der Dieb habe es nicht genommen, um es zu verschwenden, sondern deshalb, um späterhin einer Familie Unterstützung zu gewähren, dadurch habe er sich verleiten lassen; übrigens wäre er gut. Auf die widerholten Fragen nach dem Namen des Diebes habe sie sich jeder Zeit kopfschüttelnd und lächelnd abgewendet. Am folgenden Morgen, es war am Sonntag den 8ten d. M., befragt der Freund in Gegenwart des Beraubten den Bedienten über den Diebstahl und äußert den Verdacht, daß er der Dieb sei, — und der Bediente gesteht sein Verbrechen ein und wiederholt es vor den Gerichtspersonen, denen er übergeben wird. Das Geld wird wirklich in der Nähe des Hauses, in verschiedenen Summen getheilt, aufgefunden und einiges davon fehlte. Der Dieb hat als Beweggrund seines Verbrechens angegeben, daß er

damit seinen Hausstand habe besser gründen wollen. Kleinere Entwendungen, deren er sich früher schuldig gemacht, sind gleichfalls hierbei von ihm eingestanden und somit jedes Wort der **Clairvoyante** erfüllt. — Da sie sich selbst das Prognostikon stellt, bis zum Anfang Mai noch im gegenwärtigen Zustande zu verbleiben, weil sie erst im April sich etwas dagegen verordnen dürfe, so fehlt es zur gründlichen Untersuchung dieser wunderbaren Erscheinung so wenig an Zeit als an Gelegenheit, Trug von Wahrheit zu scheiden, und man darf hoffen, endlich über eine Sache Klarheit zu erhalten, die so tief in unser Sein und Werden eingreift, und unumstößliche Resultate zur Annahme oder Verwerfung des magnetischen Hellsehens zu gewinnen."

— Ein Blatt der **Times** hat 12 Quadrat-Fuß Oberfläche; um diese zu bedecken, sind 600,000 einzelne Typen erforderlich. Die Schnelligkeit des Druckes ist erstaunlich groß, da die dabei beschäftigte Maschine 4000 Seiten in der Stunde, oder 66 Seiten mit 10 Millionen Buchstaben in der Minute liefert.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Der Zweikampf unter Kardinal Richelieu." Schauspiel in 3 A. nach dem Französischen von Anton. Hierauf: „Der Dorfbarbier." Komisches Singspiel in 2 Akten von Schenk.

Sonntag, zum ersten Male: „Prinz Friedrich von Korsika." Historisch-romantisches Drama in 5 Akten von Nestroy.

F. z. ⊙. Z. 7. I. 6. J. u. R. □. I.

A. 7. I. 5. J. △ II.

Statt besonderer Meldung

empfehlen sich als Vermählte:

Breslau, den 2. Januar 1840.

Charlotte Lehwald, geb. Starosta.
Lehwald, Justitiar zu Neumarkt.

Todes-Anzeige.

Zu einem bessern Leben entschlief mein geliebter Gatte, George Benjamin Bog, den 29. Dez. 1839, in Altwohlau bei Wohlau. Um stille Theilnahme bittend, empfehle ich mich allen Verwandten und Freunden.

Verwittwete Emilie Bog,
geborne Ort.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlummerte sanft, nach langen schweren Leiden zu einem bessern Leben mein Schwiegervater, der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Weymann, Ritter des rothen Adler-Ordens, im 69sten Jahre seines Lebens, welches ich entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.

Nimptsch, den 2. Januar 1840.

Der Kämmerer Kuchler.

Einladung zum Subscriptions-Ball.

Vielfachen an mich gerichteten, eben so dringenden als schmeichelhaften Aufforderungen zu begegnen, erlaube ich mir, meinen geehrten Gönnern und Freunden anzuzeigen, daß ich, wie bereits annoncirt, auch diesen Winter und zwar Sonnabend den 11. Januar einen Subscriptions-Ball im Wintergarten zu geben beabsichtige.

Der Beifall, welchen der im vorigen Jahre von mir veranstaltete Ball gefunden, läßt mich hoffen, daß eine Wiederholung desselben willkommen geheißen und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.

Die Subscriptions-Listen, welche durch die Lohndiener vorlegen zu lassen ich mich beehren werde, sollen die Bedingungen der Theilnahme enthalten; auch kann in meiner Wohnung, Taschen-Straße Nr. 17. im ersten Stock, von heute an täglich bis 10 Uhr Morgens unterzeichnet werden.

Max Wiedermann.

Einladung zur Subscription.

Die Herren Rittergutsbesitzer, Oekonomen und Kameralisten des In- und Auslandes, für die ich eine ganz

praktische doppelte ökonomische Buchhaltung

zum Selbstunterricht ausgearbeitet habe, und welche Se. Königl. Hoheit Prinz Johann, Herzog von Sachsen ꝛc. widmen zu dürfen, mir auf mein unterthäniges Ansuchen bereits huldreichst gestattet worden ist, lade ich hiermit ergebenst zur baldigen Subscription darauf ein. — Der Subscriptionspreis eines Exemplars in Folio und gebunden ist 3 Rthl. im 14 Rthl. Fusse, für den ich dieselben binnen 2 bis 3 Monaten prompt an die resp. Herren Subscribenten abzusenden mich hiermit verbindlich mache.

In meiner frühern Stellung als Buchhalter eines der angesehensten Handlungshäuser in Leipzig, hatte ich bei der bedeutenden Oekonomie meines damaligen Chefs, wo ich die doppelte Buchführung mit bestem Erfolge einführte, die beste Gelegenheit, alle Zweig dere Oekonomie genau kennen zu lernen, um eine dergleichen herausgeben zu können, und da ich fest überzeugt bin, daß die Buchführung der höhern Landwirthschaft, besonders wo technische Branchen damit verbunden sind, mir auf diese doppelte Art, wo ein Conto das andere controlirt und ein sich etwa eingeschlichener Fehler bald entdecken muß, strikte geführt werden kann, so zweifle ich auch nicht, daß die Herren Oekonomen, besonders die Besitzer großer Güter, welche solche administriren lassen, dieselbe mit gutem Erfolge anwenden können und werden.

Damit ich nun die Auflage bald bestimmen, und den Druck schnell besorgen kann, bitte ich die auf dieses, mein Werk, Rücksichtnehmenden, ihre Subscription im Laufe des nächsten Monats und Jahres geneigtest in frank. Briefen an mich einzusenden.

Großenhayn bei Dresden, im Dez. 1839.

August Lanzac,
Handlungs-Buchhalter.

☞ Antiquarische Anzeige.

Allioli, die ganze heilige Schrift in 6 Bdn. 1837. Elegant gebund. 3⅔ Rtl. Niemeyer, Charakteristik der Bibel incl. Zusätze. 6 Bde. 1⅔ Rtl. Wichmann, Biblische Concordanz. 1⅔ Rtl. Ehrhards Presbyterologisches Schlesien. 4 Bde. 4. 3 Rtl. Hondorf, eine besondere tägliche Haus- und Kirchenhistorie in Folio. M. Papier durchschossen und sehr vielen handschriftlichen Zusätzen von 1587. Gut erhalten. 2⅓ Rtl. Bornets philosophische Palingenesie von Lavater. 2 Bände. 10 Sgr. v. Soltau, 100 historische deutsche Volkslieder. 1836. Statt 3 Rtl. f. 1⅔ Rtl. Virgils Aeneis, travestirt v. Blumauer. 3 Bde. 1827. 20 Sgr. Walter Scott, die Verlobten. 5 Bde. 7½ Sgr. Knie und Melcher, neuestes Dörferverz. 1¾ Rtl. Der Wanderer, Volkskalender von 1829 bis incl. 1838. 1⅓ Rthlr. beim Antiquar **Friedländer**, Reuschestr. Nr. 38.

Ich wohne jetzt: Junkernstraße Nr. 30.

Dr. **Langendorff**,
praktischer Arzt, operirender Wundarzt und Geburtshelfer.

Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung sind mehrere Sachen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach entwendet sind, mit Beschlag belegt worden. Außer einer silbernen Uhr, einem neusilbernen Eßlöffel, Kleidungsstücken und Wäsche befinden sich darunter eine Menge eiserner Töpfe, eiserne Tiegel, kupferne Kasserols, mehrere Lampen, Laternen, Wiegenmesser, Leuchter, verschiedene Küchengeräthe, und andere besonders zum Gebrauch in der Hauswirthschaft bestimmte Gegenstände.

Die etwaigen Eigenthümer werden aufgefordert, sich spätestens den 15. Jan. 1840 in unserm Verhörzimmer Nr. 11 zu melden und durch den Nachweis ihrer Eigenthumsansprüche zur Ermittelung der Thäterschaft beizutragen. Nach jenem Termine wird über diejenigen Gegenstände, zu welchen sich keine Eigenthümer gemeldet haben, nach den gesetzlichen Vorschriften verfügt werden.

Breslau, den 29. Dez. 1839.

Das Königl. Inquisitoriat.

Zinsgetreide-Verkauf.

Das von den Königlichen Rentamts-Ortschaften Ohlauer Kreises pro 1839 zu zinsende Getreide von zusammen

1084	Scheffel	Weizen,
1280	„	Korn,
29	„	Gerste,
1397	„	Hafer,

ist dem unterzeichneten Amte zur Versteigerung überwiesen worden, weil Zensiten verpflichtet sind, das Naturale bis Breslau unentgeldlich anzufahren. Hierzu steht auf den 10. Januar 1840 ein öffentlicher Bietungs-Termin im hiesigen Rent-Amts-Lokale, Ritterplatz Nr. 6, Vormittags von 9 bis 12 Uhr an, und es werden Kauflustige hiermit eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Kaufsbedingungen können im hiesigen Bureau zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, und wird daraus hier nur bemerkt, daß jeder Licitant bis nach erfolgtem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt; daß die Zahlung bald nach dem Zuschlage vollständig geleistet und bis dahin ⅓ des Gebots als Caution deponirt werden muß.

Breslau, den 30. Dez. 1839.

Königl. Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen unsere Armenvögte bei Ausübung ihres Amtes, ein hiesiger Tagarbeiter mit dreimonatlicher Festungs-Strafe und ein anderer Tagearbeiter mit sechsmonatlicher Zuchthaus-Strafe belegt worden ist.

Breslau, den 2. Januar 1840.

Die Armen-Direktion.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung der Ausführung des Baues eines Wirthschafts-Gebäudes bei der katholischen Schule in Wüstendorf, hiesigen Kreises, zu circa 600 Rthlr. veranschlagt, ist auf den 14ten k. M. Vormittags um 9 Uhr ein Licitations-Termin an Ort und Stelle anberaumt, in welchem nur solche Bieter zugelassen werden, die im Stande sind, sofort eine Caution von 100 Rthlrn. in Staatspapieren zu deponiren.

Breslau, den 29. Dezbr. 1839.

Zahn, Bau-Inspektor.

Aus den Etatsschlägen der Oberförsterei Bodland für 1840 sollen im Termine

den 14. Januar 1840.

circa 400 Stämme Kiefern- und Fichten-Bauholz, meist von starken Demensionen, bestbietend verkauft werden. Dieselben sind bereits gefällt, ausgeästet und abgezöpft.

Der Termin wird in dem Oberförster-Etablissement zu Jagdschloß Bodland abgehalten, beginnt früh 9 Uhr und wird Mittag 1 Uhr geschlossen. Die Aufmaaß-Register werden dem Verkaufe zu Grunde gelegt, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Vorläufig wird bemerkt, das der vierte Theil vom Werth des zu erstehenden Holzes als Kaution im Termine zu erlegen ist.

Kauflustige, welche die Hölzer vor dem Termine besichtigen wollen, haben sich an die Förster zu Sabinietz, Jaschine, Kotschanowitz, und Bürtulschütz zu wenden, welche angewiesen sind, die zu kaufenden Bauhölzer vorzuweisen.

Jagdschloß Bodland, den 27. Dez. 1839.

Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Brennholz-Versteigerung.

Zum meistbietenden Verkauf der trockenen Brennholz-Vorräthe auf Verkaufsplätzen des Reviers Stoberau, bestehend aus:

46	Klaftern	Eichen-Scheit- 2r Kl.,
45¼	„	Eichen-Rumpen-,
1½	„	Eschen-Scheit- 2r Kl.,
3½	„	Birken-Scheit- 2r Kl.,
8½	„	Erlen-Scheit- 2r Kl.,
144¼	„	Kiefern-Scheit- 2r Kl.,
8	„	Kiefern gespalten Ast-,
42½	„	Kiefern-Rumpen-,
97½	„	Fichten-Scheit- 2r Kl.,
32	„	Fichten gespalten Ast-,
50¾	„	Fichten-Rumpen-,
58½	„	Fichten-Rodestock-Holz,

beis. 538¼ Klafter,

steht Termin im Kretscham zu Stoberau am 14. Januar 1840, und zum ebenfalls bestbietenden Verkauf der auf Verkaufsplätzen im Distrikte Baruthe, Forstreviers Scheidelwitz, noch befindlichen trockenen Brennhölzer, bestehend aus:

15½	Klafter	Eichen-Scheit- 2r Kl.,
59½	„	Eichen-Ast-,
190	„	Eichen-Rumpen-,
2/2	„	Eichen-Stock-,
4	„	Buchen- u. Eschen-Scheit- 1r Kl.,
9	„	Buchen- u. Eschen-Scheit- 2r Kl.,
14½	„	Buchen- und Eschen-Ast-,
73¼	„	Buchen- u. Eschen-Rumpen,
19¾	„	Birken- und Erlen-Scheit- 2r Kl.,
90½	„	Birken- und Erlen-Ast-,
1½	„	Birken- u. Erlen-Rumpen-,
4	„	Aspen-Scheit- 1r Kl.,
½	„	Aspen-Scheit- 2r Kl.,
42½	„	Aspen-Rumpen-,
18¾	„	Kiefern-Scheit- 2r Kl.,
32¾	„	Kiefern-Ast-,
44½	„	Kiefern-Rumpen-,
10	„	Fichten-Scheit- 1r Kl.,
36¼	„	Fichten-Scheit- 2r Kl.,
91¾	„	Fichten-Ast-,
60½	„	Fichten-Rumpen-,
41½	„	Fichten-Stock-Holz,

beis. 863 Klaftern,

im Kretscham zu Groß-Leubusch am 15. Januar 1840 an.

Beide Termine beginnen des Morgens 10 Uhr und werden nach dem Wunsche der Käufer Loose von einzelnen und mehreren Klaftern ausgeboten.

Die Licitationsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung vorgelesen, und vorläufig nur bemerkt, daß ein Viertel der resp. Bestgebote als Angeld an den anwesenden Kassenbeamten bezahlt werden muß.

Scheidelwitz, den 25. Dez. 1839.

Königliche Forst-Inspektion.

v. Rochow.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthume Oels und im Wohlauer Kreise gelegene, zum Nachlaß der verwittw. Frommknecht, geb. Standke, gehörige, landschaftlich auf 5095 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Rittergut Laserwitz, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 13. April 1840 Vormittag 10 Uhr

in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Rittergut Laserwitz zu haben vermeinen, hiermit eingeladen, in dem gedachten Subhastations-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen, bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oels, den 19. Juli 1839.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Belohnung von 50 Rtlr.

Am 15. Novbr. d. J., eines Freitags, war der Königl. Förster Klette in Poln. Steine (½ Meile von Ohlau) in Begleitung eines mittelgroßen Jagdhundes, nur mit einem Stock und einer kurzen Pfeife versehen, des Morgens bald nach 5 Uhr von Hause in den, an dem rechten Oderufer gelegenen Wald gegangen.

Er ist jedoch nicht zurückgekommen; sondern am 16. Nachmittags, ungefähr 50 Schritte rechts von der von der Oder nach Bergel führenden Allee, todt mit 3 Kopfwunden und einer Schußwunde in den Unterleib gefunden worden.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Wunden durch fremde Hand zugefügt worden sind, und höchst wahrscheinlich, daß die That am 15. Novbr. des Morgens zwischen 7 u. 8 Uhr verübt ist.

Jeder, der zur Entdeckung des Thäters irgend beitragen kann, wird hierdurch dringend aufgefordert, dem unterzeichneten Gericht schleunigst Anzeige zu machen, und sind wir ermächtigt, demjenigen, der den Thäter in der Art namhaft macht, daß er mit Erfolg zur Untersuchung gezogen werden kann, eine Belohnung von 50 Rtlrn. zuzusichern.

Ohlau, den 23. Decbr. 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die Gesetzsammlungs-Interessenten werden benachrichtigt, daß vom 1. Januar 1840 ab für die Gesetzsammlung eine abermalige Preiß-Ermäßigung bewilligt worden ist und solche in folgender Weise zu stehen kommt. Für ein Exemplar auf Druckpapier von 1810 bis 1825 einschließlich 5 Rtlr., für jeden Jahrgang, der von 1826 bis 1835 mehr verlangt wird, 15 Sgr., für jeden Jahrgang, der von 1836 bis 1838 mehr verlangt wird, 1 Rtlr., und den Jahrgang 1839 et seq. 2 Rtlr., für den Nachtrag von 1806 bis 1810 einschließlich, davon nur noch Exemplare in Folioformat vorhanden sind, wird er für sich allein bestellt, 1 Rtlr., jedoch in Verbindung mit einem kompletten Gesetzsammlungs-Exemplar 15 Sgr., für das Haupt-Sach-Register pro 1806—1830 15 Sgr. Schreibpapier kömmt 50% höher zu stehen.

Berlin, den 31. Decbr. 1839.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Scheffler.

Auktion.

Am 7ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nro. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und 100 Groß Bleistifte, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Januar 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Vtes Casino

findet Sonntag, als den 5. Januar c., statt. Die Gastbillets wollen die resp. Mitglieder in der Kunsthandlung F. Karsch gefälligst in Empfang nehmen.

Das Dominium Rothwasser

in K. K. Schlesien bei Neisse, erlaubt sich, mehreren Anfragen zu Folge, anzuzeigen, daß vom 1. Januar 1840 an eine Auswahl Sprung-Widder und circa 80 — 100 Stück Mutterschafe zum Verkauf aufgestellt stehen.

Zur Erleichterung des Geschäftes werde ich selbst bis gegen Ende Februar größtentheils anwesend sein, wo sich durch jeden Besuch sehr geehrt fühlen wird:

Rothwasser, den 30. Dez. 1839.

Graf **Sternberg.**

Les amateurs de la langue française, qui désireraient se familiariser avec cet idiome sont priés de se faire admettre à un cours de conversation: Rossmarkt Nr. 11, au premier.

H. Palis.

Ein Rittergut,

nahe bei Breslau, mit vortheilhafter Feld- und Viehwirthschaft, etwas Laubholz, Silberzinsen, massivem Wohnhause, welches sich auf 60tausend Thaler verzinset, soll sofort für den festen Preis von 40tausend Thaler mit 15tausend Thaler Anzahlung verkauft werden. — Selbstkäufer belieben postfreie Anfragen an den Oekonom Eichwald in Breslau zu richten, worauf gleich schriftlich oder mündlich geantwortet werden wird.

Zur ersten Klasse 81ster Lotterie, deren Ziehung den 9ten d. beginnt, empfiehlt sich mit ganzen, halben und Viertelloosen:

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ring.

Bockverkauf.

Auf dem Dominio Culm in der Nieder-Lausitz, eine Stunde von Sommerfeld und zwei Stunden von Pförten steht auch in diesem Jahre wieder eine bedeutende Anzahl sehr schöner, feiner und ungewöhnlich wollreicher Zuchtböcke zum Verkauf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 3 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. Januar 1840.

Geschwind, was giebt es Neues?

So fragt die **Wiener Theaterzeitung** täglich im Namen ihrer zahlreichen Leser, und beantwortet diese Frage im Jahre hindurch über zwölf tausend Mal, so daß derjenige, welcher die Wiener Theaterzeitung hält, Tag für Tag bestimmt und verläßlich weiß, welche wichtige und interessante Begebenheiten und Vorfälle, welche auffallende Ereignisse und Erscheinungen auf der ganzen Erde vorgekommen sind.

Wirklich ist es nicht möglich, einen entsprechenderen Titel für eine Unzahl pikanter und amüsanter Novitäten für wissenswerthe und originelle Mittheilungen aus dem Leben, aus der viel bewegten Zeit, aus dem Gebiete der Kunst, Literatur und Geselligkeit aufzufinden. Hier kommt Alles zur Sprache, was die Neu- und Wißbegierde gebildeter Zeitungsfreunde fordern kann: Erlebnisse und Ansichten, Zustände uud Fortschritte, edle Handlungen und Greuelthaten, Erfindungen und Entdeckungen, Schauervolles und Erheiterndes; Tages-Histörchen und Tages-Witze, Industrie- und Handelsspekulationen, Eisenbahnwesen und Dampfschifffahrten, Reise-Abentheuer und Salon-Leben, Ball-Geschichten und Erlebnisse in Bädern und bei Landpartien, Mode- und Luxus-Gegenstände, Neues aus der Fremde und Heimath. Was immer unter dem Monde vorgeht, die Wiener Theaterzeitung berichtet darüber; Tag für Tag aus den verläßlichsten Quellen, aus tausend Korrespondenz-Nachrichten *) und Briefen, und zwar mit einer

bisher noch nicht vorgekommenen Schnelligkeit.

Wer diese Zeitung hält, erspart sonach alle kostspieligen Journale und Zeitschriften des Auslandes.

Allein nicht nur die Rubrik „Geschwind, was giebt es Neues?" wird den Lesern eine angenehme Lektüre bieten, auch die

Original-Novellen und Erzählungen

von den vorzüglichsten Schriftstellern Deutschlands.

(Die Theaterzeitung bezahlt für ausgezeichnete Beiträge

acht Dukaten in Gold Honorar für den Bogen

ihres Formates.)

Die gediegenen literarischen Mittheilungen und das Humoristische und Satyrische ihrer Aufsätze,

dann die

fortlaufende Chronik aller größeren und wichtigeren Tages-Begebenheiten und Zeit-Ereignisse

werden die Leser reichlich befriedigen.

Um ferner den holden Frauen ein besonders anziehendes Journal zu bieten, wird mit der Theaterzeitung

eine Damenzeitung eigener Art.

verbunden, worin kein falsches Gefasel und Gewäsche, sondern werthvolle, die Frauenwelt auf eine nützliche Weise ansprechende und ihre Wünsche wahrhaft befriedigende Gegenstände verhandelt werden. Die deutschen Damen stehen zu hoch an Kenntnissen und Erfahrungen, sie nehmen die Zeit jetzt viel zu ernsthaft, als daß ihnen mit Plaisanterieen und Gedichten, poetischen Mondschein-Landschaften und Nachtviolen gedient werden könnte; sie wollen kräftig mit ins Leben eingreifen, und die Welt klar beschauen, das Gute und Schöne schnell erblicken und allenthalben mitsprechen, wo es gilt, dem Großen, Edlen, Herrlichen, den Wissenschaften und den Künsten, den entscheidenden Thaten und Entschüssen für die Gegenwart und die Zukunft das Wort zu führen. Solchen Anforderungen soll nun hier begegnet werden. Wünschen die Damen jedoch hier und da auch zarte Scherze, heitere Spiele des Witzes und der Laune, Toiletten-Geheimnisse, Mode-Berichte, da wir ohnehin wöchentlich ein meisterhaftes Doppelbild der prachtvollsten und neuesten Moden liefern, so wird es hiezu an Gelegenheit nicht fehlen.

Auch findet sich in der Wiener Theaterzeitung eine Rubrik

Denkwürdiges und Historisches,

in dieser werden sowohl aus der Vergangenheit als Gegenwart neue frappirende, größtentheils unbekannte Züge aus dem Leben ausgezeichneter Männer und Frauen aufgenommen, und unter der Bezeichnung

Militairisches

werden so interessante Schilderungen vorkommen, daß der Freund dieses Standes hier eine Zeitung erhalten soll, die ihm Alles überliefert, was er in tausend kostspieligen Schriften des In- und Auslandes kaum zerstreut aufzufinden vermöchte. Hier sollen alle namhaften militairischen Erfindungen und Einrichtungen, alle erwähnenswerthen Vorfälle und Ergebnisse, alle wichtigen Berichte aus dem Kreise des Wehrstandes, alle Großthaten und Lebensumrisse, ja sogar alle Todesfälle berühmter Militairs aufgezeichnet werden; so wie es nie an Meldungen von interessanten Manövres und Revuen, von Lustlagern und Veränderungen bei den Herren, von neuen Waffen ꝛc. ꝛc., auch nicht an heitern und ergötzlichen Schilderungen, an militairischen Abentheuern, und selbst an düstern Erinnerungen aus dem Krieger eben nicht fehlen soll.

Ferner wird dieses Journal

Eine Gasthofs- und Reise-Zeitung

bringen. Dem Reisenden ist es viel werth, zu erfahren, wo er am besten geborgen ist, dem Hotelbesitzer von unendlichem Nutzen, welche Histörchen in Gasthöfen vorkommen, welche Vorfälle sich ereignen, ja selbst welche Verbesserungen die vorzüglicheren Kollegen getroffen; was man in London, Paris, Wien, Berlin ꝛc. ꝛc. beginnt, um Fremde zu locken und zu fesseln, auf welcher Stufe das Gastwirthschaftswesen in den entferntesten Ländern steht, wie man in der Schweiz lebt, in Holland sich einrichtet, jetzt in Rußland sich bestrebt, und welchen Aufschwung in neuester Zeit die Hotels allenthalben gewinnen, um den Reisenden mit aller Bequemlichkeit und Aufmerksamkeit aufzunehmen. Diese Rubrik wird nicht nur lehrreich, sondern auch amüsant sein. Hier giebt es für Wißbegierige täglich einen gedeckten Tisch mit Novitäten; für jede Gattung Leser ein Leibgericht: Merkwürdiges und Drolliges; oft auch recht Schauriges und viel Schnurriges, wie die Gespräche an der table d'hôte, wie in den verschiedenen Zimmern der Passagiere es sich ereignet, wird aufgesetzt; Eins wird nur zu bemerken bleiben: dem Freunde der Wahrheit wird immer reiner Wein eingeschenkt.

Dies wären ungefähr die „Hauptrubriken dieser Zeitung; die vielen andern lassen sich, wegen Mangel an Raum, hier gar nicht anführen.

Da die „Wiener Theaterzeitung" seit Jahren als ein wahrer Neuigkeits-Bote bekannt ist, und aus diesem Grunde auch von den ersten Journalen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens geschätzt und zu Auszügen benützt wird, so wendet sie auch alles an,

immer die erste Verkünderin von Novitäten zu sein.

Zu diesem Ende macht sie bekannt, daß sie besonders Brief-Nachrichten, wirklich wichtige Vorfälle aus der Zeit und dem Leben enthaltend, brillant honorirt.

Sie bezahlt nämlich für einzelne Mittheilungen, auffallende, merkwürdige Begebenheiten meldend, sie mögen nun das Leben oder den Tod hochstehender Personen betreffen, interessante Ereignisse erzählen, große Glücks- oder Unglücksfälle bezeichnen, merkwürdige Erfindungen namhaft machen ꝛc.,

für einen authentischen Brief,

nach dem größeren oder minderen Werth des Gegenstandes und der Form des Inhalts,

Einen, zwei, fünf oder zehn Dukaten in Gold!

Der Einsender muß sich jedoch stets der Post bedienen, und die größtmöglichste Eile in's Auge fassen. Die Adresse der Redaktion findet sich am Schlusse dieses Blattes.

Besondere Aufmerksamkeit wird auch im künftigen Jahre auf

die Bilder der Theater-Zeitung

gewendet.

Alle Wochen am Sonnabende erscheint

ein prachtvolles illuminirtes Modenbild,

wenigstens mit zwei Figuren, stets das Allerneueste für Damen und Herren, von verschiedenen Seiten dargestellt, enthaltend. Daß diese Modenbilder ausgezeichnet in der Darstellung, musterhaft im Colorit sind, ist anerkannt. In Wien, Prag, Pesth, Mailand ꝛc. ꝛc. dienen sie allen Modisten zur Norm.

Am 1sten jedes Monats erscheint ferner auch immer ein

theatratisches Costume-Bild,

in Großquart und ebenfalls prächtig illuminirt, nach Original-Zeichnungen. Diese enthalten entweder alle Hauptpersonen mit Portrait-Aehnlichkeit aus den vorzüglichsten Stücken, Opern, Ballets der deutschen Haupttheater, vorzüglich der Residenzstadt Wien, oder ganze Gruppen, Aktschlüsse, Situationen, um den Lesern die besten Produktionen der Bühnen in Miniatur vorzuführen. Dem Theaterfreund bieten sie ein großes Vergnügen.

Am 15ten jedes Monats wird ferner ein

Wiener Lebensbild

ausgegeben. Auch diese Bilder sind nach Original-Zeichnungen, in Groß-Quart, und äußerst fleißig und brillant colorirt. Diese Bilder haben der Wiener Theaterzeitung viele Freunde erworben, es sind gezeichnele Bonmots, sie stellen Tags-Anekdoten dar, ohne irgend Jemand zu verletzen, oder Karrikaturen, noch abgeschmackten Fratzen und zerrissenen Gestalten zu gleichen. Sie sind schlagend, ein Paar Worte darunter genügen immer, das Bild dem Beschauer augenblicklich verständlich zu machen, was immer der größte Hauptvorzug eines guten Bildes ist, da kein Lichtenberg mehr lebt, der Erklärungen schreibt.

Unsere sämmtlichen Bilder, jährlich wohl

gegen ein Hundert an der Zahl,

nehmen sich herrlich unter Glas und Rahmen aus, und werden auch so aufbewahrt, wie man fast allenthalben bemerken kann.

Obgleich die Theaterzeitung vom 1. Januar an, wöchentlich

sechs Mal,

also an allen Wochentagen, und

in Groß-Regal-Format

erscheint, so bleibt

der Preis doch unverändert.

Trotz dieser großen Anzahl in Kupfer und Stahl gestochener Bilder, trotz des ungewöhnlichen Reichthums an Text, trotz der bedeutenden Honorare, die die Theaterzeitung bezahlt, kostet sie jährlich

auf Velinpapier abgedruckt 20 Fl. C. M. ganzjährig,
10 Fl. C. M. halbjährig in Wien.

Für die Provinzen und das Ausland mit täglicher freier Versendung durch die Post
jährlich 28 Fl. C. M.
mit täglicher freier Versendung halbjährlich 14 Fl. C. M.
mit wöchentlicher zweimaliger freier Versendung jährlich 24 Fl. C. M.
halbjährig 12 Fl. C. M.

Sollte hie und da bei der Bestellung unseres Blattes in der österreichischen Monarchie dieser Preis erhöht werden wollen, so wird ersucht, diese Bestellung mit Anweisung oder Beifügung des Betrages entweder der löbl. K. K. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition in Wien, oder direkte bei dem unterzeichneten Herausgeber und Redakteur zu machen.

☞ Wer vor dem 31. Januar als ganzjähriger Pränumerant, mit baarer Beilegung des Betrages, eintritt, jedoch sich an den Redakteur, ausschließlich an den Redakteur, wendet, erhält entweder als eine Begünstigung

dreißig illuminirte Costume-Bilder, oder
dreißig illuminirte Lebensbilder aus Wien, die zum Jahrgang 1840 nicht gehören, und einzeln 15 Fl. C. M. kosten würden, gratis, oder
das letzte Quartal 1839 sammt allen Bildern, oder es wird ihm:
wenn er in den Provinzen sich befindet, die Theaterzeitung statt für 28 Fl. C. M. für 24 Fl. täglich portofrei zugesendet.

Alle Löbl. Postämter in ganz Deutschland, in der Schweiz, Italien, Frankreich, England, Holland, Rußland, Polen und der gesammten österreichischen Monarchie nehmen auf diese Zeitung Bestellung an. Im Wege des Buchhandels alle guten Buchhandlungen durch Gerold in Wien.

Adolf Bäuerle, Herausgeber und Redakteur.
Comtoir: Wien, Rauhensteingasse Nr. 926, vis-à-vis vom K. K. Wiener Zeitungs-Comtoir.

---

*) Den geschätzten Lesern der Breslauer Zeitung diene zur besondern Notiz, daß die Wiener Theaterzeitung nicht nur in Preußen, u. namentlich in Preußisch-Schlesien mit den vorzüglichsten Schriftstellern in Verbindung getreten ist, und daher die ausgezeichnetsten Mittheilungen und Korrespondenz-Nachrichten zu erwarten hat. Wie sehr sie schon daselbst Eingang gefunden, beweist die Haude- und Spenersche Zeitung vom 10. December, welche in Nr. 288 über die Wiener Theaterzeitung Folgendes enthält: „Die Ankündigung des neuen Jahrganges der beliebten „Wiener Theaterzeitung" liegt „vor uns. Wir kennen die Umsicht, den Fleiß, die Sorgfalt der Redaktion für das In„teresse des Publikums, und versäumen daher nicht, sie unsern Lesern zu empfehlen. „Unter allen österreichischen Zeitschriften ist diese die einzige, die in so großer Anzahl von „Exemplaren nach Norddeutschland kommt; sie wird häufig in Berlin und in den an„dern preußischen Städten gehalten, und verdient diese Theilnahme auch im hohen „Grade, denn sie ist unerschöpflich an anziehenden Mittheilungen. Dieses Journal ent„hält treffliche Original-Novellen von den ausgezeichnetsten Schriftstellern, gut geschrie„bene Korrespondenz-Nachrichten aus Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland ꝛc. und „ein Feuilleton an Neuigkeiten, an Notizen, bunten, theils literarischen, theils „Kunst-Artikeln, Tages-Begebenheiten, Zeitereignissen und Beiträgen zur Kultur-Ge„schichte, wie sie (dieß bemerkt auch die Dresdner Abendzeitung ganz richtig) gewiß „kein ähnliches belletristisches Blatt zu bieten im Stande ist. Ganz musterhaft sind „die illuminirten Kupfer- und Stahlstiche, es erscheinen deren wohl gegen ein Hundert „im Jahre, brillante Modenbilder, so schön und fein als die Pariser und Londoner; „theatralische Costüme-Bilder, Tableaux aus berühmten Bühnen-Werken, Portraits der „ersten Künstler, Masken und ergötzliche Wiener Scenen aus dem heitern Leben dieser „Residenzstadt, nach Original-Zeichnungen enthaltend ꝛc., so daß die Wiener Theater„zeitung bei jedem Lektürefreunde, in jeder Familie, in jedem Journal-Cirkel Eingang „zu finden verdient!"

Vertheilung von 20 Prozent. Dividende

an die Theilhaber der Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig auf die im Jahre 1835 bezahlten Prämienbeträge für lebenslänglich abgeschlossene, noch fortbestehende Versicherungen.

Bei dieser Anzeige erklären wir uns zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder beliebigen Auskunft gern bereit.

Breslau, den 2. Januar 1840.

L. Bamberg's Wittwe & Söhne,
Agenten dieser Gesellschaft.
Ring Nr. 7.

Lokal-Veränderung.

Von heute ab befindet sich unser Fabrik-Lager von Spielwaaren Schweidnitzer Straße Nr. 7, im Marstall-Gebäude.

Augustin und Sohn.

Etablissements-Anzeige.

Durch Gegenwärtiges beehre ich mich, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die seit langen Jahren bestehende

Spezerei-, Farbewaaren- u. Taback-Handlung,

Reusche Straße Nr. 37,

des am 6. Dezember v. J. verstorbenen Herrn

Ernst Friedrich Lämmchen

käuflich übernommen und für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Für das meinem verstorbenen Herrn Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen, im Namen der resp. Hinterbliebenen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich, der ich lange in dessen Geschäft arbeitete, übergehen lassen zu wollen.

Strenge Rechtlichkeit und das eifrigste Bestreben, meine verehrten Kunden stets prompt und billig zu bedienen, werde ich mir zur angenehmen Pflicht machen.

Breslau, den 1. Januar 1840.

Karl Ludwig Sonnenberg.

Um die bisher häufig vorgekommene Firmen-Verwechselung zu verhüten, bringen wir unseren geehrten Geschäftsfreunden zur Kenntniß, daß wir bereits am 1sten Januar 1836 die bis dahin unter der Firma B. Neugebauer Wwe. und Söhne bestandene Handlung mit allen Aktiven u. Passiven für unsere alleinige Rechnung übernommen haben und seit jener Zeit

B. Neugebauer Söhne

zeichnen. — Langenbielau den 1. Januar 1840.

Bernhard Neugebauer.
August Neugebauer.

Abonnements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein Abonnement à la Charte eröffnet habe, wobei ich zu zahlreicher Theilnahme höflichst einlade.

Breslau, den 3. Januar 1840.

D. Burakowski,
im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. Nr. 7.

Meubles zu vermiethen

sind Ohlauer Straße Nro. 71.

Zwischen Breslau und Lissa ging den 30. December zwischen 6 und 7 Uhr Morgens eine Schachtel, mit Wachsleinwand oben verbunden, verloren, signirt F. v.-K. à Breslau. Darin befand sich 1) ein Lilla-Atlas-Hut mit grünem Sammet ausgeschlagen und gelbe u. rothe Blumen darauf; 2) 3 Hauben mit rosa Atlas-Band und Blumen, und 1 mit Blumen-Atlas-Band; 3) Eine weiße Atlas-Cravatte mit rosa Schwan; 4) 3 Kragen auf Musseline und Tüll gestickt; 5) eine rosa seidenes Tuch; 6) zwei blau seidene Aermel-Garnirung; 7) 5 Ellen Points an lilla seidnes Band gesetzt; 8) zwei goldne Kopfreifen, der eine mit 3 Granaten, der andere mit 7 Stück Granaten besetzt. Der Finder und Abgeber erhält 5 Rtlr.

Liegnitz, am Goldberger Thor, den 1. Januar 1840.

v. Knobelsdorff.

Für Hausfrauen zur gütigen Beachtung.

Auch im neuen Jahre empfiehlt die Wasch-Maschinen-Niederlage ihre bedeutenden Vorräthe zum Verkauf pro Stück 3 Rthlr., zum verleihen pro St. 5 Sgr., Weidenstr. N. 32.

Eine vortheilhafte, im besten Gange sich befindende Lohnkutscher-Gelegenheit ist Schuhbrücke 61 zu vermiethen, und das Nähere daselbst im ersten Stock zu erfahren.

Mädchen und Knaben, welche die französische Sprache, das Flügelspiel und Zeichnen, auch Mädchen, welche das Schneidern, auch sehr gut Weißnähen gründlich erlernen wollen, und Fertigkeit in allen übrigen weiblichen Arbeiten erlangen können, wie z. B. in weißen, bunten und Perlstickereien, Plattstich- und Haarstickereien auf Papier und Seide, im Gold- und Silbersprengen auf Sammt, Tuch, auch Chenilleauflegen u. dgl. m., erfahren das Nähere täglich darüber Einhorngasse Nr. 6, im ersten Stock, vorn heraus. Auch werden Bestellungen jeder Art auf das möglichst Schnellste und Billigste befördert.

Doppelflinten mit Drathläufen,

von Lepage à Paris, die schon längst erwartet wurden, wegen des weiten und sicheren Schusses bekannt, empfiehlt als eben angekommen

die Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung
A. Hirschel,
Ring Nr. 41, im goldnen Hund.

Ein Gewölbe nebst Wohnung ist Nikolai-Straße Nr. 16 sofort zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Einladung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das vor dem Schweidnitzer Thore gelegene, rühmlichst bekannte **Zahnsche Kaffeehaus**, Tauenzien-Straße Nro. 5, übernommen habe, und von heute an, als Sonntag den 5ten Januar, bei mir das erste **Instrumental-Concert** unter Direktion des Musikdirigenten Herrn Jakoby Alexander, stattfindet, welches dann alle Sonn- u. Feiertage fortgesetzt wird. Ich lade hierzu ein hochgeehrtes Publikum mit dem Versprechen ergebenst ein, daß Herr Jacoby durch Aufführung neuester Compositionen jeder Art den verehrungswürdigen Anwesenden die angenehmste Unterhaltung verschaffen wird. Zugleich verspreche ich denen mich Besuchenden stets mit den besten Speisen und Getränken durch prompteste und reellste Bedienung aufzuwarten. Um gütigste Beachtung bittet ganz ergebenst:

Hageman, Koffetier.

Sprung-Stähre-Verkauf.

Der Stähr-Verkauf aus hiesiger Heerde beginnt dies Jahr mit dem 15. Januar, und wird für den besten Gesundheits-Zustand der Heerde, wie bisher, vollständige Garantie geleistet.

Güttmannsdorf bei Reichenbach, 1. Jan. 1840.

H. Moriz-Eichborn.

Türkischer Taback.

Den erwarteten Transport ächten Sultan-Taback von Paul Georgiewitz in Konstantinopel habe ich erhalten, und kann solchen als ausgezeichnet empfehlen, das Pfund kostet $1\frac{1}{3}$ Rthlr., in Partieen billiger.

So mache ich auch auf den ächten Karawanen-China-Thee (Kaiserblüthen), türkische Confituren, ächtes türkisches Rosenöl, ergebenst aufmerksam.

Carl Wystanowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Braunschweiger Cervelat-Wurst, der ächten ganz gleich, à Pfund 8 Sgr., in Rindsdärmen à Pfund 7 Sgr., Zungen-Wurst $6\frac{1}{2}$ Sgr. bei einer Abnahme von mindestens 10 Pfd., offerirt **Fr. Göbel**, aus Braunschweig, Breslau, Altbüßer-Straße Nr. 21.

700 Rtl. zur ersten Hypothek auf ein Landgut werden ohne Einmischung eines Dritten bald verlangt. Von wem? erfährt man in der Kurzwaaren-Handlung des Herrn Friedrich Schröer, Ring- und Schmiedebrükkenecke Nr. 42.

Malzbonbons für Hustende und Brustkranke empfiehlt:
S. Erzellitzer, neue Weltgasse Nr. 36.

Es stehen 4 Stück junge Pferde zum Verkauf im Hotel de Silesie.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink u. Blei kauft zum höchsten Preise der Gelbgießer A. Georgi, Schmiedebrücke Nr. 54.

Schmiedebrücke Nr. 40 ist der zweite Stock zu vermiethen.

Cigarren-Canaster,

das Pfund 6 Sgr., offerirt:

K. S. Welsch,
Reusche Straße 64 (grüner Polak).

2000 Rthlr.

sind auf eine sichere Hypothek eines hiesigen Grundstücks, sogleich zu vergeben. Das Nähere Ohlauerstr. Nr. 21, drei Stiegen vorn heraus zu erfragen.

Ein Muff ist bei mir vor den Feiertagen liegen geblieben, derselbe kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren abgeholt werden bei Carl Fuchs,
in der Leinwand-Handlung.

Concert

Sonntag den 5ten im Saale zur Lindenruh, wozu ergebenst einladet: **Springer.**

Dünger-Verkauf.

Mittwoch den 8. Jan. um 10 Uhr soll vor dem Nikolaithor bei dem Kgl. Stroh-Magazin eine Quantität Dünger verkauft werden.

2 Rthl. Belohnung für Denjenigen, welcher eine verlorene kurze goldene Kette mit einem Uhrschlüssel in Nr. 16 auf der Schmiedebrücke eine Stiege abgiebt.

Zur Redoute

im Hotel de Pologne auf Sonntag den 5. Januar d. J. ladet ergebenst ein:

Poscheck.

Breslau, den 4. Januar 1840.

Echte Elbinger Bricken,

das $\frac{1}{8}$tel 5 Rthl., $\frac{1}{16}$tel $2\frac{1}{2}$ Rthl. erläßt:

J. Müller,
Neumarkt, Catharinenstr.-Ecke.

Dienst-Gesuch.

Ein unverheiratheter, mit den besten Zeugnissen versehener Gärtner sucht ein baldiges Unterkommen hier oder auswärts. Näheres bei Ziegenhorn, Hinterhäuser Nr. 11.

Wohnungs-Gesuch.

Ein herrschaftliches Logis von 5 bis 6 Zimmern, am Ringe, oder auf der Ohlauer, Albrechtsstraße, oder deren Nähe wird für Termin Ostern verlangt. Die Meldungen nimmt an Herr Commissionär Herrmann, Bischofsstraße Nr. 7.

Ring Nr. 240, den Sonnenbuden vis-à-vis ist während des Markts ein Gewölbe zu vermiethen. A. Möser.

Neisse im Januar 1840.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen, Herrnstraße Nr. 7, Stallung auf 2 Pferde nebst Wagenplatz. Näheres daselbst beim Haushälter.

Gewölbte, gut gehaltene Stallung auf 7 Pferde und Remise zu 3 Wagen, wegen der Nähe des neuen Theaters für einen Lohnkutscher geeignet, ist pro Ostern 1840 zu vermiethen, Zwingerstraße Nr. 7.

Schadhafte Gummi-Schuhe werden billigst reparirt bei Karl Haupt, Schuhmachermstr. Schweidnitzerstr. im Meerschiff Nr. 37.

Herrenstraße Nr. 3 ist die erste Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer in der zweiten Etage.

Ein 6oktaviger Wiener Flügel, äußerst wohlfeil, steht zum Verkauf: Nikolaistraße Nr. 48 eine Stiege.

Wohnungs-Vermiethung.

Termino Ostern zu vermiethen und zu beziehen Heiligegeist-Strasse Nr. 21, Promenadenseite, Belle Etage, mit Balkon, und mehrere kleinere Wohnungen. Das Nähere Altbüsserstrasse Nr. 8.

Zu vermiethen

eine meublirte Stube mit Schlafkabinet, Ring Nr. 7 im dritten Stock vorn heraus.

Angekommene Fremde.

Den 2. Januar. Gold. Gans: Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Gutsb. Graf v. Reichenbach a. Craschnitz. – Gold Krone: Hr. Pfarrer Brandt aus Prisselwitz. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Luckhaus a. Remscheid. Zwei gold. Löwen: Hr. Geheimer Justizrath v. Paczenski aus Strehlen. Hr. Handl.-Kommis Wendriner a. Guttentag. Deutsche Haus: Hr. Apoth. Knüppel a. Berlin. Hr. Oberlandesger.-Assessor Bänsch a. Glogau. Hr. Menagerie-Besitzer Thiry a. Pesth. — Weiße Adler: Hr. v. Heugel a. Schützendorf. Hr. Kreis-Deputirter v. Blacha a. Thule. Hr. Gutsb. v. Wegerski a. Posen. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Richter a. Gr. Strehlitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Barisch a. Kurtwitz. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Zoller a. Sakrau. Hotel de Saxe: Hr. Kfm. Großmann a. Tannhausen. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Kölichen a. Dittersbach.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. Frau v. Teichmann a. Wartenberg. Karlsstr. 29. Hr. v. Schweinitz a. Gnadenfeld. Mathiasstraße 63. Fr. Assessor Vater a. Bernstadt.

Universitäts-Sternwarte.

3. Januar 1840.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	9,60	— 3, 9	— 4, 7	0, 5	SSO. 55°	überwölkt
„	9 Uhr.	27"	9,28	— 3, 1	— 3, 0	0, 8	O. 14°	„ „
Mittags	12 Uhr.	27"	8,65	— 2, 1	— 2, 0	0, 3	NO. 11°	überzogen
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	8,48	— 1, 1	— 0, 2	0, 4	S. 24°	dickes Gewölk
Abends	9 Uhr.	27"	7,44	— 0, 9	+ 0, 0	0, 4	S. 13°	überwölkt

Minimum — 4 7 Maximum + 0, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0

In Nr. 2 dieser Zeitung ist statt 1. Januar 2. Januar zu lesen.

Getreide-Preise. Breslau, den 3. Januar 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Herste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.